

Von Belgien bis an den Hof des Sonnenkönigs

Der „Deidesheimer Orgelherbst“ bringt internationale Organisten und einen Knabenchor aus Hagen in die Pfarrkirche St. Ulrich

DEIDESHEIM. Wie lockt man nette Menschen ins schöne Deidesheim? Bestimmt nicht nur mit Wein allein, mit der Mandelblüte im Frühjahr oder dem berühmten Saumagen. In Deidesheim gibt es ja aber auch eine hübsche, St. Ulrich geweihte gotische Pfarrkirche, in der seit 13 Jahren das intime, kleine, aber dafür von der Gründerin Elke Völker liebevoll konzipierte Festival „Deidesheimer Orgelherbst“ seine Heimat hat. In diesem Jahr beginnt das Fest am 26. September und endet am 16. Oktober.

Man könnte den „Deidesheimer Orgelherbst“ auch „Internationale Orgeltage Deidesheim“ nennen. Elke Völker hat auf ihren Konzertreisen durch ganz Europa viele hervorragenden

de Kolleginnen und Kollegen kennen gelernt, Künstler, die gerne in Deutschland musizieren und Musik ihrer Heimatländer mitbringen, Stücke jedenfalls, die deutsche Orgelfreunde kaum kennen und die deshalb vielleicht sogar einen Hauch Exotik in die Pfalz bringen.

Alle oder wenigstens die meisten Nationen haben, beziehungsweise hatten, eigene musikalische Traditionen, die man an folkloristischen Melodien oder Rhythmen erkennen kann. Johan Hermans, der Organist an der St. Quintiniuskirche in der belgischen Bischofsstadt Hasselt, der die Reihe am 26. September eröffnet, etwa spielt Stücke von Meistern aus Belgien, Holland und Frankreich. Die alten Komponisten Bull, Kerckhofen oder Marchand sind bei uns wenig

bekannt. Sehr pikant dürften Stücke des Minimal-Komponisten Philip Glass und des Belgiers H. A. Stamm ausfallen. Hermans pflegt zeitgenössische Kompositionen ebenso sorgfältig wie die alten. Einen Bach spielt er natürlich auch. Und das gehört sich so, wenn man nach Deutschland kommt. Ein Bach ist ein würdiger Dank für die Einladung.

Der schwedische Organist Anders Johnson aus Malmö ist pfiffig. Er spielt am 2. Oktober zunächst statt Bach einen Rinck. Der war Organist und Komponist in Darmstadt und starb 1846 im Alter von 76 Jahren. Beethoven hat Rinck damit um 18 Jahre überlebt. Ein Großmeister wie der Wiener Klassiker war er nicht, ist aber dennoch eine Hommage à la Rhein-Hessen und Palatina wert.

Johnsson spielt außerdem Stücke von Lindberg, Rosenberg, einen kleinen Bach und einen großen barockisch-eingekleideten, romantischen Robert Schumann.

Von ganz weit her, aus Brasilien, und dort aus Rio de Janeiro, kommt Domitila Ballesteros, die am 10. Oktober in Deidesheim spielt. Ihr Programm ist bunt und quirlig. Stücke von Callado, Gonzago, Bonfa und Abreu, Walther, Böhm und schließlich auch Bach. Die junge Organistin ist nicht nur Tastenkünstlerin, sondern auch Musikwissenschaftlerin. Der „Deidesheimer Orgelherbst“ endet am 16. Oktober mit einer der selten aufgeführten Orgelmessen von François Couperin, der dem Sonnenkönig Louis Quatorze sehr schöne Musik geschenkt hat. Auf dem Programm

steht die Messe à l'usage des Convents. An der Orgel sitzt Elke Völker selbst, den Chorpart übernimmt der Knabenchor Hagen unter Leitung von Georg Hellebrandt.

INFO

Alle Konzerte finden in der Pfarrkirche St. Ulrich in Deidesheim statt. Die Termine: Hermans, „Belgische Orgeltradition“, am Sonntag, 26. September, um 18.30 Uhr // Johnsson, „Schwedische Orgelwelten“, am Samstag, 2. Oktober, um 17 Uhr // Ballesteros, „Brasilianischer Tastenzauber“, am Sonntag, 10. Oktober, um 18.30 Uhr // Abschlusskonzert mit Couperin am Samstag, 16. Oktober, um 17 Uhr. Karten (zwischen 12 und 7 Euro, Abo: 35/24 Euro) unter 06326/96770, www.deidesheim.de und an der Abendkasse. (emu)